



Daniela Deck:

Mobbingvorwürfe, Kündigungen und miese Stimmung
SOLOTHURNER ZEITUNG / 13.03.2024

Inputs & Erkenntnisse

1. Wenig auffällige Ausgangslage

Zuerst, im Herbst 2023, sah es so aus, als könne der Abgang von Chefarzt Ingo Bergmann bei der Solothurner Spitäler AG im Rahmen des Alltagsgeschäfts abgehandelt werden – eine Freistellung mehr in einer Reihe von Kadermitarbeitern, die von der Spitäler AG in die Wüste geschickt werden oder aus eigenem Antrieb gehen. Doch dann stellte sich die Frage, warum ein Chefarzt, dessen fachliche Qualitäten gerühmt werden, nach kaum anderthalbjähriger Tätigkeit gekündigt wird.

2. Ansatzpunkte waren schwierig zu finden

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen zeichnen sich durch eine starke Solidarität aus, nicht unbedingt dem Arbeitgeber gegenüber, aber gegenüber dem eigenen Berufsstand und der Branche. Aus diesem Grund braucht es Geduld, bis Ansprechpersonen gefunden sind.

3. Wichtige Rolle von Social Media/Messenger-Diensten

Die meisten Kontakte zu Auskunftspersonen kamen über Social Media (LinkedIn, Facebook, Whatsapp) zustande. Stichwortartige Zusammenfassungen der Gesprächs- resp. Beziehungsfortschritte haben sich bewährt, einerseits bei der späteren Textplanung, andererseits um den Quellenschutz zu wahren.

4. Das Vier-Ohren-Prinzip

Bei gewissen besonders wichtigen Gesprächen waren wir vonseiten der Redaktion zu zweit. So konnte das Gehörte anschliessend reflektiert und die wichtigen Punkte herausgeschält werden. Das hat sich besonders in Konstellationen bewährt, in denen die Auskunftsperson ebenfalls eine Begleitung mitbrachte. Auch hat es sich bewährt die Wahl des Treffpunkts bzw. den Kanal für den Kontakt der Auskunftsperson zu überlassen.

5. Recherche ergebnisoffen angehen und rollend planen

Bis ungefähr zum Jahreswechsel war nicht klar, ob die Recherche in einen Artikel münden würde. Aus diesem Grund nutzte ich zuerst oft Randzeiten, um die Arbeit voranzutreiben. Das hatte den Vorteil, dass das Thema frisch blieb und mich nie langweilte.

6. Die heisse Phase

Im Februar war klar, dass es eine Publikation geben würde. Für drei Wochen konnte ich mich in erster Priorität der Bürgerspital-Recherche widmen. Auch in dieser Zeit habe ich



die eine oder andere Geschichte ohne Bezug zum Thema gemacht. Das hat geholfen, den Kontakt zur Redaktion zu halten und den Bezug zur Aktualität nicht zu verlieren.

7. Beziehungen weiterhin pflegen

Aus den Vertrauensverhältnissen, die im Rahmen der Recherche entstanden sind, haben sich Nachfolgegeschichten ergeben. Es lohnt sich, Beziehungen, die so geknüpft wurden, weiterhin zu pflegen.

Daniela Deck